

Beiträge zur Pilzflora des Grünlandes I:

Rosa Nabeling, *Marasmiellus rosellus* und Glattstieliger Nabeling, *Omphalina obscurata*

HANS-JÜRGEN HARDTKE

Einleitung

Im Gegensatz zu den Großpilzen der Wälder sind wir über das synökologische Verhalten vieler Pilzarten des Grünlandes in der DDR nur unzureichend informiert. Dies betrifft insbesondere Pilzarten der Mager- und Halbtrockenrasen, die zu den stark gefährdeten Pflanzengesellschaften gehören. So schreibt BENKERT (1982) zum Beispiel: „Zahlreiche gefährdete Pflanzengesellschaften sind mykocoenologisch noch kaum untersucht“. Bereits 1978 gab BENKERT eine Auflistung dieser gefährdeten Pilzstandorte, wozu auch einige Grünlandgesellschaften gehören.

Dadurch angeregt, wird vom Verfasser seit 1980 der Pilzbestand in zahlreichen Grünlandgesellschaften im sächsischen Gebiet aufgenommen (siehe z. B. HARDTKE 1985 a, 1985 b). Der Schwerpunkt der Untersuchungen liegt im Hügel- und Bergland. Nur in wenigen Fällen konnten allerdings Flächen mehrfach aufgesucht werden. Kein Wert wird auf die Feststellung der Abundanz gelegt. Primäre Ziele der Untersuchungen sind die Feststellung der Pilzflora gefährdeter Grünlandgesellschaften und die Erweiterung der Kenntnisse zur Synökologie der Arten bzw. der soziologischen Bindung an bestimmte Pflanzengesellschaften. Da zur Zeit keine Möglichkeit besteht, das gesamte Material aufzuarbeiten, soll in einigen Beiträgen wenigstens auf charakteristische oder seltene Arten aufmerksam gemacht und mit Bemerkungen zu einer *Marasmiellus*- und einer *Omphalina*-Art begonnen werden.

Omphalina- und *Marasmiellus*-Arten in Grünlandgesellschaften

Wenn man in verschiedene Pilzfloren schaut, könnte man den Eindruck gewinnen, daß diese Arten nicht gerade zu den Lieblingskindern der Mykologen gehören oder daß sie sehr selten sind (siehe z. B. EBERT 1982, DÖRFELT & ROTH 1982 u. a.). So werden *Omphalina-obscurata*-Funde in der „Pilzflora der DDR“ (KREISEL 1987) nur aus den Bezirken Dresden und Halle vermeldet und ist zum Beispiel *Marasmiellus rosellus* noch nicht vom Gebiet der DDR publiziert worden. Abgesehen von ihren zarten und wenig auffallenden Fruchtkörpern, dürften zwei weitere Gründe dazu beitragen, daß wir so wenig über diese Arten wissen:

- Mehrere Nabelings-Arten wachsen in Halbtrockenrasen und extensiv beweideten Wiesen, die bekanntlich wenig von Mykologen aufgesucht werden.
- Es existieren nur wenige eingehende Beschreibungen der Arten und geeignete ausführliche Schlüssel.

Die oben schon erwähnten Untersuchungen zeigten aber, daß einige *Omphalina*- und *Marasmiellus*-Arten immer wieder in Grünlandgesellschaften aufgefunden werden. Dies betrifft insbesondere *Marasmiellus tricolor* (Gill.) Sing., den Dreifarbigen Astschwindling, den Glattstieligen Nabeling, *Omphalina obscurata* Reid und die düsterbraunen Arten aus der *Omphalina-rustica*- und der *O.-umbratilis*-Gruppe mit absteehend behaartem Stiel. Seltener ist der Rosa Nabeling, *Marasmiellus rosellus* (Lge.) Kuyper & Noordeloos. Letzterer und *Omphalina obscurata* sollen im Folgenden etwas ausführlicher betrachtet werden. Einige Aufsammlungen von dunklen Arten mit absteehend behaartem Stiel, die von CLEMENÇON 1982 in den Stirpes *Umbratilis*, *Rustica* und *Parvivelutina* untergebracht sind, bedürfen noch der Klärung.

Rosa Nabeling, *Marasmiellus rosellus* (Lge.) Kuyp. & Noordel. = *Omphalina rosella* (Lge.) Mos.

Die bis vor kurzem zur Gattung *Omphalina* gehörende Art, deshalb der deutsche Name Rosa „Nabeling“, ist ein wenig bekannter und seltener, aber leicht kenntlicher Pilz. (Verwechselt werden könnte er eventuell mit dem Scherbenbraunen Nabeling, *Omphalina pyxidata* (Bull.: Fr.) Quél., der aber einen glatten, gerieften und mehr rötlich-braunen Hut besitzt.)

Der Erstfund für die DDR gelang 1984 im Vogtland bei Schönbrunn anlässlich der 19. Tagung Vogtländischer Mykologen (leg. L. ROTH, det. H.-J. HARDTKE). Auch der zweite Fund stammt aus dem Vogtland und wurde 1986 bei der Untersuchung der Pilzflora von Grünlandflächen durch Mitglieder der Tagung Vogtländischer Mykologen getätigt. Ihm liegt die folgende Beschreibung zugrunde:

Hut jung gewölbt, später verflacht, zum Teil genabelt, fleischfarben bis weinrot, feinfilzig bis schwach schuppig, nicht gerieft, 5–7 mm im Durchmesser.

Lamellen dicklich, weitstehend, wenig untermischt, selten gegabelt, herablaufend, gleichfarbig mit dem Hut.

Stiel 1 cm/1 mm, rosacreme bis weißlich, filzig behaart (Lupe). Fleisch ohne Geruch. Gesamteindruck *Laccaria*-ähnlich.

Basidien 4-sporig, etwa 8 μm im Durchmesser. Sporen breit ellipsoid bis fast zylindrisch, einseitig etwas zugespitzt (Abb. 1 b), 8,5–10/4,5–5,5 μm , mit einem kleinen Tropfen. Cheilozystiden auffallend, $\pm$ spindelig (Abb. 1 a), 30–45/5–7 μm . Huthaut hyphig. Hyphen mit Schnallen.

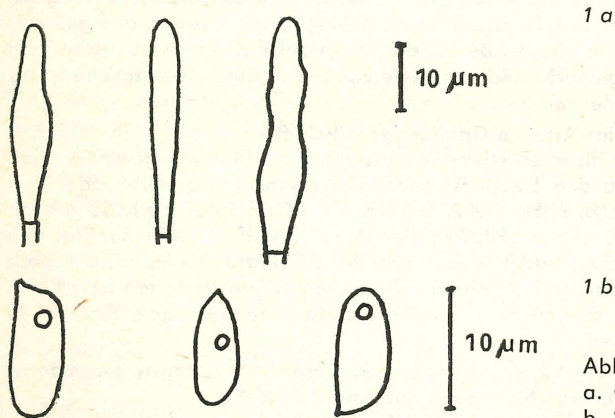


Abb. 1: *Marasmiellus rosellus*,
a. Cheilozystiden
b. Sporen

DDR, Bezirk Karl-Marx-Stadt, Wiese in der „Roten Hohl“ bei Schneidenbach/Vogtland (südlich Reichenbach), MTB/Q 5439/2, 370 m über NN, 11. X. 1986, leg. BÜCHNER, L. ROTH & al., det. H.-J. HARDTKE & H. WÄHNER, Beleg beim Autor.

Habitat: Der Fundort liegt in einem ortsfernen, nur extensiv als Weide genutzten Kerbtal. Die Hangpartien werden von Magerfrischwiesen, die der Rotschwingel-Rotstraußgras-Wiese zuzuordnen sind, eingenommen. Neben den namensgebenden Arten dominieren zahlreiche Kräuter (*Chrysanthemum leucanthemum*, *Alchemilla monticola*, *Leontodon hispidus* und *Lathyrus montanus*). An den steilsten Abschnitten kommen typische trockenheitsertragende Magerrasen-Arten hinzu, wie *Achillea millefolium*, *Pimpinella saxifraga*, *Campanula rotundifolia* und *Hieracium pilosella*. An den Rändern dringen durch Nährstoffeintrag Arten der Glatthaferwiese ein, wie *Taraxacum*

officinale, *Plantago lanceolata*, *Galium mollugo*, *Trifolium repens* usw. Begleitpilze sind *Clavulinopsis luteoalba*, *C. laeticolor*, *C. corniculata*, *Camarophyllus pratensis*, *Geoglossum umbratile*, *Hygrocybe psittacina*, *Mycena flavoalba* und weitere Wiesenpilze.

Bemerkungen: Von CLEMENÇON (1982) wird unser Pilz in der Gattung *Omphalina* als einzige Art in der Stirps *Rosella* untergebracht, die sich von den Arten der Stirps *Pxydata* durch große Cheilozystiden und den immer irgendwie rosa gefärbten Fruchtkörper unterscheidet. Unsere Funde stimmen in allen Merkmalen mit der gegebenen Charakteristik überein.

Kürzlich haben KUYPER & NOORDELOOS die Art aufgrund der filzigen Huthaut mit inkrustierendem Pigment und der gut ausgebildeten Cheilozystiden in die Gattung *Marasmiellus* plazierte und einige Merkmale in der „Persoonia“ abgebildet (NOORDELOOS 1987). Dabei fällt auf, daß weder im Text noch in der Abbildung der filzhaarige Stiel erwähnt oder dargestellt wird. Eventuell verkahlen aber ältere Exemplare bzw. ist dieses Merkmal an Exsikkaten schwer feststellbar. In allen anderen Merkmalen besteht ausreichende Übereinstimmung.

Glattstieliger Nabeling, *Omphalina obscurata* Reid

Die kleine, düster braune Art mit typischem Nabelingshabitus gehört zu den besser bekannten Arten der Gattung.

Hut 5–12 mm im Durchmesser, düster braun bis kaffeebraun, feucht immer gerieft, genabelt, am Rand manchmal etwas wellig, trocken samtig-schuppig.

Lamellen deutlich herablaufend, braun bis graubraun, entfernt stehend, mit Lamelletten.

Stiel 12–20/1–1,5 mm, glatt, meist wie der Hut gefärbt, manchmal an der Basis weißfilzig.

Fleisch ohne Geruch.

Sporenpulver weiß.

Basidien 4-sporig. Sporen ellipsoid und einseitig zugespitzt bis tropfenförmig (Abb. 2), 8–12/(4,5)5–7,5 μm . Ohne Marginalzellen oder Cheilozystiden. Hyphen mit Schnallen.

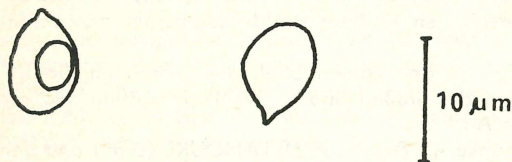


Abb. 2

Omphalina obscurata, Sporen

Untersuchte Kollektionen von Gründlandstandorten

Bezirk Dresden: Constappel, Wiese im Saubachtal, MTB/Q 4947/1, 24. X. 1981, leg. H.-J. HARDTKE. — Dresden, Wiese im Zschonergrund, MTB/Q 4947/2, 31. X. 1981, leg. & det. H. WÄHNER & H.-J. HARDTKE. — Niederwartha, Wiesen im oberen Tännichtgrund, MTB/Q 4947/2, 2. X. 1984, leg. & det. H.-J. HARDTKE. — Bei Meißen im Jahnatal, MTB/Q 4846/2, 18. V. 1985, leg. & det. H.-J. HARDTKE.

Bezirk Karl-Marx-Stadt: Raun/Vogtland, Wiese im unteren Grünbachtal, MTB/Q 5739/4, 23. IX. 1983, leg. & det.: L. ROTH, H. WÄHNER, H.-J. HARDTKE. Sämtliche Belege beim Autor.

Habitat: Neben leicht ruderalen Standorten, so z. B. auf Baugelände in Dresden Prohlis, die hier aber bewußt außerhalb der Betrachtung bleiben, bevorzugt die Art anscheinend schütter bewachsene Stellen in nur extensiv beweideten Wiesen in Hanglagen. *Omphalina obscurata* wurde im Herbst und Frühjahr sowohl in Rotschwingel-Rotstraußgras-Wiesen (trockene Variante des Polygono-Trisetion) als auch in verschiedenen Varianten (z. B. *Festuca ovina*-*Thymus*-Gesellschaft) des Arrhenatherion-Ver-

bandes auf grusig-sandigen oder lehmigen, sauren bis neutralen Böden festgestellt. Eine Bevorzugung bestimmter Pflanzengesellschaften besteht nicht. Wichtiger scheint das Vorhandensein kleiner vegetationsfreier Stellen im Biotop zu sein. Darauf weisen auch die in der Literatur angegebenen Standorte wie Sandgruben (GUBITZ 1980), Luzerne-Knaulgras-Grünland und Rübenfelder (HILLE 1983) hin.

Bemerkungen: CLEMENÇON (1982) schlüsselt die Gattung *Omphalina* in 17 Stirpes auf. *O. obscurata* gehört zu der Gruppe der dunkelbraunen bis graubraunen Nabelinge, deren glattstielige Arten (starke Lupe!) von ihm in die Stirps *Lundellii* gestellt werden. Neben *O. obscurata* gehören dazu *O. obatra* (Favre) Mos. und *O. lundellii* (Pil.) Brsky. Letztere besitzt kürzere Sporen ($\leq 9 \mu\text{m}$ lang) und einen genabelten Hut mit einer Papille (PILÁT & NANNFELDT 1954).

Ausführlich beschreibt und diskutiert LAMOURE (1975, 1980) verschiedene *Omphalina*-Arten, so auch *O. obatra*, die ähnliche alpine Art *O. rigidipes* Lam. und *O. obscurata*. Danach sind die Sporen von *O. obatra* vorwiegend einkernig und etwas kleiner im Gegensatz zu den größeren und in der Mehrzahl zweikernigen von *O. obscurata*. Bis auf die im Schnitt etwas kleineren Sporen sind aber sonst keine wesentlichen Unterschiede von *O. obatra* zu *O. obscurata* zu erkennen. Da sich die Sporenmaße überschneiden, scheint mir die Trennung der beiden „Arten“ nach diesem einen Merkmal nicht gerechtfertigt, zumindest, so lange keine weiteren guten Trennmerkmale gefunden werden (siehe auch MALENÇON & LIMONA 1983). Die eigenen Funde von *O. obscurata* besitzen alle Sporenabmessungen $>10 \mu\text{m}$ und wären somit auch im Falle der Anerkennung von *O. obatra* eindeutig *O. obscurata* zuzuordnen.

Nicht verwechselt werden darf *O. obscurata* mit den gleichfalls dunkelbraunen Arten *O. umbratilis* (Fr.) Qué. und *O. velutipes* Orton, die aber beide einen behaarten Stiel (Lupe!) besitzen. CLEMENÇON (1982) plziert sie in die Stirps *Umbratilis*. KUYPER (1986) beschreibt eine Aufsammlung von *O. velutipes* (mit Pelargoniengeruch!) aus der BRD im AMO-Band II ausführlich und diskutiert in diesem Zusammenhang die Arten *O. baeospora* Sing. und *O. microsperma* Arnolds und die von manchen Autoren behauptete Synonymität aller dieser „Arten“ mit *O. obscurata*. BON (1975) verweist auf die Verwechslungsgefahr mit der viersporigen Varietät von *Leptoglossum griseopallidum*.

Omphalina obscurata ist aber eine durch den kahlen Stiel, den fehlenden Geruch, nicht auffallend schmale Lamellen und die großen Sporen bis $12 \mu\text{m}$ Länge gut von ähnlichen Nabelingen unterscheidbare Art.

Für Unterstützung verschiedener Art danke ich Frau Prof. D. LAMOURE (Lyon) und den Herren C. BÜCHNER (Zwickau), F. GRÖGER (Warza), Dr. M. NOORDELOOS (Wageningen), L. ROTH (Adorf), H. WÄHNER (Dresden) und G. ZSCHIESCHANG (Herrnhut).

Literatur:

- BENKERT, D.: Mykosoziologie und bedrohte Pflanzengesellschaften. Boletus 2: 37–44, Halle 1978.
—: Vorläufige Liste der verschollenen und gefährdeten Großpilzarten der DDR. Boletus 6: 21–32, Halle 1982.
BON, M.: Macromycetes de la zone maritime picarde. Doc. myc. Tome V, fasc. 19: 21–36, Lille 1975.
CLEMENÇON, H.: Kompendium der Blätterpilze. Europäische omphalinoide *Tricholomataceae*. Z. Mykol. 48 (2): 195–236, Schwäbisch Gmünd 1982.
DORFELT, H. & L. ROTH: Pilzflora des Vogtlandes, 1. Teil. Schriftenreihe des Vogtlandmuseums Plauen, Nr. 49. Plauen 1982.
EBERT, P.: Beitrag zur Mykoflora Westsachsens. Teil 1: *Basidiomycetes*. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 56, 2: 1–104, Leipzig 1982.

- GUBITZ, C.: *Omphalina obscurata* Reid, ein wenig bekannter Nabeling. Z. Mykol. 46 (1): 27–30, Schwäbisch Gmünd 1980.
- HARDTKE, H.-J.: Interessante weißliche *Camarophyllus*-Arten. Myk. Mitt.bl. 28 (1): 43 bis 46, Halle 1985 a.
- : Ein seltener Pilz der Feuchtwiesen — *Hygrophoropsis pallida*. Boletus 9 (2): 37–38, Halle 1985 b.
- HILLE, M.: Untersuchungen über die Makromyceten-Flora von Ackerstandorten im Gebiet der Querfurter Platte. Hercynia N. F. 20: 219–258, Halle 1983.
- KUYPER, T. W.: Zwei seltene Nabelinge in der Bundesrepublik Deutschland. Beiträge z. Kenntnis d. Pilze Mitteleuropas II: 7–10, Schwäbisch Gmünd 1986.
- KREISEL, H.: Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. *Basidiomycetes* (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena 1987.
- LAMOURE, D.: *Agaricales* de la zone alpine, Genre *Omphalina* (2. partie). Travaux scient. du parc National de la Vanoise VI: 153–166, 1975.
- : Alpine and circumpolar *Omphalina* species. Arctic and Alpine Mycology, First Intern. Symposium: 201–215, Seattle and London 1980.
- MALENÇON, G. & X. LLIMONA: Champignons de la Péninsule Ibérique: VII, Flore vernale du SE, *Basidiomycetes*. 1983.
- NOORDELOOS, M. E.: Notulae ad floram agaricinam Neerlandicam — XV. *Marasmius*, *Marasmiellus*, *Micromphale* and *Hohenbuehelia*. Persoonia 13 (3): 237–262, Leiden 1987.
- PILÁT, A. & J. A. NANNFELDT: Notulae ad cognitionem Hymenomycetum Lapponiae tornensis (Sueciae). Saertryk af Friesia V (1): 6–38, Kopenhagen 1954.

Dr. H.-J. HARDTKE, Georg-Palitzsch-Straße 11, Dresden, DDR - 8036

Zeitschrift für Mykologie, Band 53, 1987

Der wiederum sehr reichhaltige Inhalt der beiden Hefte sei im Folgenden kurz skizziert. D. BENKERT gibt einen Überblick über die gegenwärtige Kenntnis der Gattung *Lamprospora* (29 Arten, davon 13 neu; Heft 2). Im gleichen Heft vergleicht A. NAGLER verschiedene Rostpilze der Gattungen *Ginanniella* und *Urocystis* und plädiert für die Vereinigung beider Gattungen. Ebenda berichten ARNOLD, BESL, BRESINSKY und KEMMER über das Vorkommen von Hautköpfen (*Dermocybe*) in Bayern. In Heft 1 gibt GRÖGER einen Überblick über die wurzelnden Fäblinge und BENKERT, CAILLET & MOYNE beschreiben die neue *Pezizales*-Gattung *Moravecchia* (für die Art *Humaria calospora* Quél.).

Einen beträchtlichen Teil des Inhaltes nehmen wiederum Berichte über bemerkenswerte Funde ein, in der Regel mit Beschreibungen, oft mit Zeichnungen sowie Diskussionen: zahlreiche Arten bei KRIEGLSTEINER & ENDERLE in Heft 1, davon *Omphalina cyanophylla*, *Entoloma sordidulum*, *Squamania schreieri*, *Cortinarius pseudocyanites*, *Clavaria rosea*, *Perrotia flammea* und *Velutaria rufolivacea* mit Farbfoto, BRESINSKY in Heft 2 über *Laccaria maritima*, *Lactarius alpinus*, *L. lepidotus*, *Russula norvegica*, *Hebeloma crustuliniforme* var. *tiliae* nov. var. und *Corynetes arenarius*, A. RUNGE über *Scloderma cepa* und H. GROSSE-BRAUCKMANN über 5 Funde seltener resupinater Basidiomyceten (beide in Heft 1). Eine ausführliche Studie über den Natternstieligen Schleimfuß, *Cortinarius trivialis*, liefern KÄRCHER & SEIBT. Weitere Funde betreffen den neuen Schleimpilz *Lepidoderma crassipes* (FLATAU, MASSNER & SCHIRMER) und zahlreiche corticioide Pilze, die H. GROSSE-BRAUCKMANN von H. JAHN zur Bearbeitung erhalten hatte (beides in Heft 1).

KRÜGER gibt Hinweise für eine standardisierte Auswertung von Sporenmessungen auf Kleinrechnerbasis und FRANK empfiehlt die Verwendung der leichter zu handhabenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Hardtke Hans-Jürgen

Artikel/Article: [Beiträge zur Pilzflora des Grünlandes I: Rosa Nabeling, Marasmiellus rosellus und Glatstieliger Nabeling, Omphalina obscurata 15-19](#)